

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 276.

Dienstag, den 26. November 1901.

XVI. Jahrgang.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Lohn der Sünde.

Von A. Bayard.

32. Kapitel.

Eine unterbrochene Trauung.

Minutenlang stand Mr. Lawrence wie zu Stein erstarrt, doch dann, sich aufraffend, stürzte er mit einem Entschenschnel vorwärts, entriß seine Tochter den Armen ihrer Feinde und preßte die halbverwundete fest an seine Brust. Einen Moment öffnete Lily die Augen, ein gebrochener Laut entrang sich ihr, während sie das geliebte Antlitz ihres Vaters über sich gebeugt sah, um dann gleich einer Toten dem alten Manne schwer in die Arme zu sinken.

„Harold Colville, Dr. Pratt, Dr. Heath, Sie sind meine Gefangenen!“ ertönte in derselben Sekunde die Stimme des Detektivs.

Die Polizisten traten auf diese Worte resolut hinzu; ein kurzes, von Seiten der Angeschuldigten vergebliches Ringen entstand; im nächsten Augenblick waren den drei Handschellen angelegt, während der vierte Polizist sich des angeblichen Geistlichen verscherte.

Mr. Lawrence sah von diesem ganzen Vorgang nichts. Seine Fürsorge galt einzig und allein der ohnmächtigen Lily, welche er umsonst bei den zärtlichsten Namen rief.

„Hierher Mädchen!“ gebot Mr. Shelton jetzt Mary Brown, die als erschrockene Zuschauerin der Scene dastand. Komm und hilf die Dame aus ihrer Ohnmacht bringen.

Mary gehorchte ohne Zögern und bald schlug Lily langsam die Augen auf zu dem angestarrten Vater.

Dieser stand wie in einem Traume, als Mr. Sheltons Stimme neben ihm ertönte.

„Ich muß meine Gefangenen unverzüglich in Sicherheit bringen“, erklärte der Detektiv. „Doch fürchten Sie nichts. Ich werde schnell zurück sein, um Sie und Ihre Tochter in die Stadt zu begleiten, wenn wir, wie beabsichtigt, dieses Haus gründlich durchsucht haben werden. Wir hegen begründeten Verdacht, daß noch weitere Personen, welche gesund wie Sie oder ich sind, gleich Wahnsinnigen hier gefangen gehalten werden. Zwei Polizisten bleiben hier.“

Mr. Shelton ging, gefolgt von den die Gefangenen führenden Beamten. Auch Mary Brown verließ das Gemach und der Vanquier blieb allein mit der wiedergefundenen Tochter. Er schloß sie zärtlich in seine Arme und Freudenthränen rollten auf ihr bleiches Gesicht nieder.

„Meine Lily“, sprach er, tief bewegt auf sie blickend. Du bist in Wirklichkeit zu einer Völle geworden!“

Sie zitterte und schmiegte sich fester an die Brust des Vaters.

„Ach, Papa“, flüsterte Lily, „um zur Erreichung ihrer Wünsche zu gelangen, ließen sie mich hungern. Aber obgleich mich die Kräfte verlassen, und ich fühlbar dahinwelke, ich blieb stark, wenn gleich mir fröhlich der Tod vor Augen stand!“

„Die Teufel!“ flüsterte der Vanquier, die Hände ballend.

„Papa!“ hob Lily nach einer Pause von Neuem schwach an. „Du weißt Alles, nicht wahr? Du weißt, daß Mrs. Vance mich Lancelots wegen haßte, daß sie deshalb versuchte, mich zu tödten?“

„Ja, mein geliebtes Kind, ich weiß es, wie auch, daß ihr Anschlag mißlang.“

„Eine furchtbare Vergeltung wartet ihrer!“

Lily durchzog ein heftiges Zittern.

„Papa“, flüsterte sie sanft, „loß uns die Vergeltung einem Höheren überlassen.“ Sie that es einzig, weil sie Lancelot liebte.

„Mein Kind, Dein Vergessen des Ungeheuerlichen ist engelgleich; aber das Geheimnis von Mrs. Vance's Verbrechen ruht nicht allein in unseren Händen. Wir können Sie nicht mehr retten. Wir müssen dem Gesetz seinen Lauf lassen!“

Mit Absicht verschwieg Mr. Lawrence vor Lily die beabsichtigte Heirat zwischen Lancelot und Mrs. Vance, zu welcher die Letztere den jungen Mann durch listige Schritte getrieben hatte. Furcht für das schwache Leben seines kaum wiedergefundenen Kindes verschloß ihm die Lippen. Wie der treueste Krankenpfleger sah er an dem Lager der Tochter, welcher übergroße Erschöpfung die Augen zum ruhigen Schlummer geschlossen hatte, bis Mr. Shelton zurückkehrte.

Die Untersuchung im übrigen Theile des Hauses hatte ein unerwartet bedeutendes Resultat geliefert. Es fanden sich eine große Zahl von Personen, welche bei ganz gesundem Verstand waren.

Die Verhandlungen, welche die Entdeckungen dieses Tages zur Folge haben mußten, versprohen interessant zu werden.

Lily war erwacht und erklärte sich bereit, ihren Vater und ihren Retter in die Stadt zu begleiten.

Der frühe Abend war bereits hereingebrochen, ehe der Wagen mit Lily, dem Vanquier und Mr. Shelton vor Lawrence-Hall vorfuhr.

Lily's Herz hämmerte laut, während sie den Wagen verließ, doch plötzlich umklammerte sie den Arm des Vaters mit Ungestüm.

„O, Papa, was ist das?“ entfuhr es erschreckt ihren Lippen.

Bestürzt blickte Mr. Lawrence auf.

Das ganze Haus war erleuchtet.

Ein seltsames Sonnenzelt war vom Hause bis an den Fahrweg ausgebreitet, um die Gäste vor den niederfallenden Schneeflocken zu schützen. Ein kostbarer türkischer Teppich war bis an die Tarmorsen gelegt.

Alles schloß auf eine großartige Festlichkeit und als sie durch die

Vorhalle schritten, ertönte aus dem Festsaal der Hochzeitsmarch.

„O, mein Gott, wenn wir zu spät kämen“, raunte Mr. Lawrence dem Detektiv zu.

„Besürchten Sie nichts, Sir. Wir kommen nicht zu spät!“ gab dieser eben so leise zurück.

Alle Drei schritten durch die weit geöffneten Flügeltüren in den Festraum, in welchem eine glänzende Gesellschaft versammelt war.

Überall sah dem Auge Prunk und Pracht entgegen, doch den Mittelpunkt des Ganzen bildete ein aus weißen Blumen künstlich hergestelltes Geseis, das von der Decke herniederhing.

Auf den Arm eines schönen, jungen Mannes gelehnt, strahlend vor Triumph, stand Mr. Vance im Brautkleide.

Des Mannes Gesicht war leicht zur Seite gewendet, aber Lily wußte, daß es kein Anderer war, als ihr Verlobter, Lancelot Darling, der mit scheinbarer Ruhe den Worten der Traurede lauschte, welche von den Lippen eines ehrwürdigen, weißhaarigen Geistlichen flossen.

Ein einziger Blick genügte Lily, dann mit einem lauten, qualvollen Entschenschnel sank sie ohnmächtig in die Arme ihres Vaters.

Alle Blicke wandten sich der Thür zu auf die Gruppe, welche dort stand, die beiden Männer und das bewußtlose Mädchen, von deren Kopf sich die Kapuze gelöst hatte, um eine Hülle goldenen Haars um das liebliche Antlitz niederfallen zu lassen, welches bleich war wie das einer Toten.

Aber ein einziger Blick reichte für Lancelot hin, um ihn vorwärts springen und die Geliebte in die Arme zu schließen.

Und wiederum erscholl, wie ein thronenderposaunenruf, die klare, volle Stimme des Detektivs durch den Saal:

„Mrs. Vance, ich verhafte Sie wegen verübter Tödtung an Lily Lawrence und des an Peter und Molly Lederet verübten Mordes durch Gift!“

Mr. Shelton hatte ihre Gestalt sofort als die der Frau erkannt, welche ihm in der Nähe des rothen Hauses, am Tage der Ermordung des alten Ehepaares begegnet war, und die Ueberzeugung ihrer Schuld an dieser That war ihm gleich einem Blitzstrahl gekommen.

Niemand der Anwesenden vermochte je den Blick der schuldbehafteten Frau zu vergeffen, als der Geheimpolizist ihr diese Anklage ins Antlitz schleuderte.

Entsetzen und wilde Verzweiflung malte sich auf ihren Zügen. Im nächsten Augenblick streckte sie mit dumpfem Aufschrei die Arme von sich und fiel schwer zu Boden.

Der alte Geistliche, der in der Nähe stand, eilte zu ihrer Hülfe herbei, obgleich er selbst so zitterte, daß er sich kaum aufrecht zu halten vermochte.

Als er mit Mühe ihr Haupt auf seinem Arm dem Lichte zuwandte, entquoll ihren Lippen ein starker Blutstrom und färbte das Weiß ihres Hochzeitskleides.

„In Folge der heftigen Aufregung ist eine Ader gesprungen“, erklärte ein unter den Gästen anwesender Arzt, der eilig hinzugetreten war. „Es ist keine Rettung! Sie muß sterben!“

Mrs. Vance vernahm diese Worte. Sie war bei vollem Bewußtsein.

In stummer Verzweiflung öffnete sie ihre Augen.

Keine Rettung!

Sie muß sterben!

Das war der Triumph, der ihr einzig aus dem vollen Glückbecher, dem überströmenden Kelch geblieben war, an welchem sie wenige Augenblicke zuvor überfällig ihre Lippen gesetzt hatte.

Noch kurze Minuten früher hatte ihr das Leben im hellsten Glanze zugelaucht; jetzt verhielte die Finsternis des Grabes alles Licht und allen Schimmer.

Wie im Traume traten vor ihren Geist wie mit Flammenschrift Worte hin, denen sie einst gedankenlos in der Vergangenheit gelauscht hatte, in jener Zeit, welche auf immer unwiderbringlich hinter ihr lag: Der Lohn der Sünde ist der Tod!

Ein Schauer durchschüttelte die Verbrecherin, deren dunkles Haupt noch der Brautkrone schmückte.

Müde wanderten ihre Augen von Einem zum Anderen der Hochzeitsgäste, die das einzige Gesicht, welches sie vergeblich suchte, war nicht unter allen.

„Mir scheint, sie wünscht Jemanden!“ sagte der Arzt.

Mrs. Vance blickte ihm mit sprechendem Blick an, und mit einer heftigen Anstrengung brachte sie, fast unverständlich, den Namen Lancelot hervor.

Mr. Shelton wollte sich eilig entfernen, doch in demselben Augenblick stand er, nach dem die Sterbende verlangt hatte, auch bereits neben ihr, zur Seite die todgeglaubte Lily.

Die dunklen Augen, deren Glanz noch und mehr erlosch, leuchteten noch immer leidenschaftlich auf, während sie zu seinem Gesicht emporblickte.

„Ich wollte — Dir sagen“, hauchte sie schwach, „daß ich — sundigte — einzig aus — Liebe — zu Dir, Lancelot!“

Er stand tief gebeugten Hauptes, die zitternde Lily stützend. Kein Wort der Entgegnung wollte sich über seine Lippen ringen. Lautlose Stille herrschte.

„Es geht rasch mit ihr zu Ende“, flüsterte der Arzt.

Mr. Shelton beugte sich zu der Sterbenden nieder.

„Gestehen Sie Ihre Schuld?“ sprach er leise.

Einen Augenblick wandten ihre Augen sich von Lancelot ab und richteten sich starr auf den Detektiv.

„Sind Sie mein Ankläger?“

„Ich bin es. Bekennen Sie sich schuldig?“
Sie hörte die Worte, doch ihr Blick hing unverwandt an Lancelots Antlitz und kaum hörbar hauchte sie:
„Lancelot, was soll ich thun?“
„Sie sollen Ihre Sünden bekennen!“ sagte er kalt und mit klarer Stimme. „Sind Sie dessen schuldig, weisen Sie an, woran Sie sich schuldig gemacht haben, so gestehen Sie es ein!“
(Schluß folgt.)

Warum?

fressen alle Vogelarten Praetorius'sche Vogelfutter-Spezialmischungen lieber als irgend noch so nachgeahmte Futtermischungen?

Weil Praetorius'sche Spezialitäten zweckentsprechend u. fachgemäß nach vierzigjährigen gesammelten Erfahrungen so zusammengesetzt sind, um allen Vogelarten das zu bieten, was sie in der freien Natur in Halle u. Fülle finden.

Weil Praetorius'sche Vogelfuttermischungen doppelt staubfrei gereinigt u. nur in Qualität Sämereien enthalten, ist es doch hinreichend bekannt, dass Staub das größte Gift nicht nur allein für Menschen, sondern auch für Vögel ist.

Weil Praetorius'sche Vogelfuttermischungen selbst in den größten Städten rühmlichst bekannt u. verbreitet sind.

Darum achten Sie genau auf meine Cartonpackungen mit Schulmarke Wappen J. P. 1861 und weisen Sie Nachahmungen anstandslos retour.

Um jedoch unserer Jugend eine Weihnachtsfreude zu bereiten, habe ich mich entschlossen, vom heutigen Tage

Gratis-Bons

auf meine Spezial-Vogelfuttermischungen sowie lose Vogelfutterfettaemereien, Hühner- u. Taubenfutter zu verschenken und erhalten Sie bei einer Anzahl dieser Bons in meiner Haupt-Detail-Abtheilung

Bismarckring No. 3

bei Vogelfutterbedarf
1 Paar Prachtfinken gratis,
bei Hühner- und Taubenfutter

1 Paar Zieltauben gratis.

Auskünfte und Rath über Vögel, Tauben- und Hühnerkrankheiten und deren Heilung ertheile meinen werthen Geschäftsfreunden unentgeltlich jedoch nur in den Stunden zwischen 1—3 Uhr Nachmittags.

Julius Praetorius,

No. 3 Bismarckring No. 3.

Züchter edler Gesangskanarien, Inhaber der silbernen Staatsmedaille auf dem Gebiete für Vogel-, Hühner- u. Taubenzucht, Inhaber von Ehrenpreisen Sr. Durchlaucht des Prinzen Carl von Ratibor, Sr. Durchlaucht des Prinzen Albrecht zu Solms-Braunfels, ihrer Kgl. Hoheit der Herzogin Max von Württemberg sowie vieler goldner u. silberner Medaillen. 8939



Wäschemangeln

von Nr. 20. — an

Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Bügelöfen, Plättisen,
Bügelstühle (geschmiedet)
bitig 8910



Franz Flössner,
Wellritzstr. 6.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaaren Uhren, Optik

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5
Ab 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10. 8128

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vortheil, wenn Damen-, Herren-, und Kinder-Kleider, Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche, Decken etc.

rechtzeitig

chemisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und dem persönlichen Wohlbehagen Rechnung getragen. Durch Anwendung der chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezügl. Facon etc. intakt und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Neuanschaffung nicht nöthig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne. 407

Färberei Gebr. Röver,

chem. Waschanstalt,

Wiesbaden, Langgasse 12.

20 Läden. 200 Angestellte.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

2. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 276.

Dienstag, den 26. November 1901.

XVI. Jahrgang

Professor Dr. Hegidi.

Geh. Legationsrath Professor Dr. Hegidi-Berlin, dessen Bild wir vorführen, ist letzter Tage im 77. Lebensjahre in Folge von Altersschwäche gestorben.

Dr. Hegidi hatte ein reiches Leben hinter sich. 1827 in Tilsit geboren, hat er Rechts- und Staatswissenschaften sowie Geschichte studirt, war zunächst Privatbeamter, dann Journalist, lehrte aber bald zur wissenschaftlichen Thätigkeit zurück. Seine Lehrthätigkeit begann er vor 50 Jahren in Göttingen, 1857 ging er nach Erlangen, wo er in kritischer Zeit aufsehenerregende Flugblätter erschie-



nen ließ. 1859 als Professor der Geschichte ans Johanneum in Hamburg berufen, wirkte er dort bis 1868, in welchem Jahre er einem Rufe als Ordinarius für öffentliches Recht an die Universität Bonn folgte. Indessen war auch dort seines Bleibens nicht lange. Nach dem Feldzuge berief ihn Bismarck als Leiter der Prehabteilung ins Reichskanzleramt, wo er bis 1877 verblieb. Mit dem Range eines Geh. Legationsraths zur Verfügung gestellt, trat er wieder ins Lehramt als Professor an der Universität Berlin.

Hegidi war auch parlamentarisch thätig, er zählte zur conserv. Partei. Eine seiner letzten schriftstellerischen Arbeiten war eine Studie über „Bismarcks Ränkselnatur“.

Hauptmann Friedmann.

In Folge Herzlähmung starb in Berlin der Hauptmann der Landwehr-Feldartillerie Friedmann, der sich weit über die Grenzen der Reichshauptstadt einen Namen gemacht durch die Begründung der Berliner Jugendwehr, die einen raschen Aufschwung



genommen, sehr im Gegensatz zu den Jugendwehr-Gründungen der 1860er Jahre, die z. B. in Frankfurt a. M. eine Jugendwehr nach schweizerischem Muster hatten entstehen lassen. Die Einrichtung schloß indessen im Laufe der Zeit wieder ein.

Heutzutage ist der Boden günstiger. Friedmanns Bestrebungen verdienen Förderung und Nachahmung.

Delikat schmeckt

Jeder Kaffee, dem eine Messerspitze Linde's
Essenz zugesetzt wird, die dem Kaffee auch
eine schöne Farbe giebt. 2/170

Achtung!

Meine Messerschmiede, Dampfschleiferei und Reparatur-
werkstätte mit elektr. Betrieb empfehle bei schneller u. billiger Bedienung

Ph. Krämer,

3. Webergasse 3.

3. Webergasse 3.

Atelier für künstl. Zähne (naturgetreu) u. schmerz. Zahnoperationen
Friedrichstr. 50, 1. Paul Rohm, Dentist, Sprechst. 9-6 Uhr, 882

Neu eröffnet! Photographisches Atelier. Empfehle mich zur Anfertigung von Porträts in jeder Ausführung und Größe. Vergrößerungen von Porträts nach jedem Bilde. Auf Wunsch komme auch außer dem Hause ohne bedeutend. Preiserhöhung, nur vorzüglichste Porträts werden geliefert. Gütigen Aufträgen entgegengehend, zeichnet Hochachtungsvoll
Ludw. Fröhlich Photograph, Bleichstraße 18, 1.

Karl Schipper

Hofphotograph

31 Rheinstrasse.

Rheinstrasse 31.

Photographisches
Etablissement ersten Ranges
mit mässigen Preisen.

Aufnahmen bei Tages-
und Abends bei elektrischem Licht.

8871

Künstlerisch vollendete Ausführung
aller aus meinem Atelier hervorgegangenen
Bilder;

bei der Aufnahme durch elektrisches Licht
keinerlei störende Geräusche.

Aufnahmen ausserhalb des Ateliers bei
mässigem Preise.

Personen-Aufzug nach dem Atelier.

Telephon Nr. 485.

Schwarze Seiden-

Stoffe in unerreichter Auswahl mit Garantie für gutes Tragen, als auch das Neueste in weiß- und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen meter- und rodenweise an Private porto- u. postfrei. Laufende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co. Zürich (Schweiz).

Egl. Hoflieferanten.

5191

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Docher's“ Antineon (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Earneiden — Ausfluss — sowie gegen Harnbrennen, Harnbrand, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. — Zusammensetzung: 40,0 Saraparill, 20,0 Wurzelst., 10,0 Ehrenpreis, 100,0 Weingeist, 100,0 Cognac) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen theilweise sogar entgegengelegte Wirkungen besitzen, ausnahmslos aber werthlos sind, handelt das laufende Publikum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Docher's Antineon“ mit A. Docher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Docher's Antineon“ ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Verunsicherung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von A. Docher, Pharmaz., Laboratorium, Stuttgart, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche Mk. 2.50. Ausführliche Prospekte gratis. Hochachtungsvoll Andreas Docher. 739/34



Rübenscheider.

Kesselöfen für alle Kesselwerke.

Kartoffelquetschen, Waschmaschinen.

Milchcentrifugen „Columba“.

Buttermaschinen, Schrotmühlen.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M., 4232

Hanauer Landstrasse 169-171.

Weihnachten naht

und damit empfiehlt es sich für alle Geschäftsleute zur Erzielung eines guten Weihnachtsgeschäfts mit der nöthigen Zeitungs-Reclame jetzt zu beginnen.

Eine geschmackvolle, sorgfältig arrangirte Anzeige in einer anerkannt guten und verbreiteten Tageszeitung wird nie ihre Wirkung verfehlen und wesentlich zur vortheilhaften Empfehlung einer Firma und besseren Belegung des Weihnachtsgeschäfts beitragen.

Als geeignetes Insertionsorgan kommt für die
Wiesbadener Geschäftsleute ins-
besondere der täglich 12-30 Seiten
stark erscheinende

Wiesbadener General-Anzeiger
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden

in Betracht, welcher in
Stadt und Land bei Hoch und
Nieder verbreitet ist.

Als „Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden“ hat der
„Wiesbadener General-Anzeiger“ in erster Linie beim kaufkräftigen
Publikum, insbesondere in den Kreisen der Beamten, Offiziere, Rentiers,
Hausbesitzer und Geschäftsleute Eingang gefunden. In den mittleren
und unteren Schichten wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“ wegen
seiner Reichhaltigkeit und gediegenen Haltung allgemein gelesen.

Insertate sind daher unbedingt von grossem Erfolg.

Die ständig wachsende Zahl der Abonnenten des „Wiesbadener
General-Anzeigers“ ist der beste Beweis für die Beliebtheit des Blattes,
sodass wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon 199

Expedition Mauritiusstr. 8.

Unterzeuge

Unterhosen u. Jacken,

Normalhemden, Leibhosen,

Reiche Auswahl.

Billige Preise. 8182

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

4000 M. auf Hypo-
thek, thet, auch
auf Land, auszuleihen. Off. unt.
W. D. 9100 a. d. Exped. 9141

2 reichere Treppen

1/2, gedreht, 4,50 und 3,50 m hoch,
passend für Bagerräume, äußerst
billig zu verkaufen. Abg. 9078

Moritzstr. 27, pt.

Geipierte Pianinos

in den verschiedensten Preislagen

werden billig abgegeben bei

Frau Schellenberg,

9091 Kirchgasse 33.

Plattenstr. 9, 2 ist 1 ant. 2th.,

1 nuch. pl. 1th. Kleiderst., 1 Sofa,

1 Kom., 1 Conf., 1 Nachtschr., ein

Teich. 1 mtlg. Badewanne, 2 Spi-

gel, 1 gew. u. 1 vierdr. Karren,

1 Sportwagen preisw. z. vt. 9129

Teich. 1 ar. Reiterst. 1 f. gel.

1 Rahmenst. zu verkaufen,

9086 Frankfurtstr. 18.

Gut erhaltener Kuchherd zu

kaufen gesucht. Offerten unt. K.

B. 9108 an die Exped. 9103

Wascherei-Einrichtung billig

zu verkaufen. 9084

Schwanbachstr. 27, Wrb.

Ein Einjähriges-Juvenier-

Mantel, gut erhalten, sehr billig

zu verkaufen. 9117

Rheinstraße 63, 1. St.

Ein schöner junger Hund billig

abzugeben. 9115

Kirchgasse 27, 3. St.

Das Anfertigen von Dinere,

Coupers, Festeisen, Hoch-

zeiten etc. befragt billig und gut

Karl Friedrich,

9130 Koch,

Kirchgasse 31.

Liebig Bilder

(Serien und großer Vollen Einzel-

bilder) z. compl. ausnahmsweise

billig im Einzelnen zu verl. w. Aufg.

d. Samml. Emmerstr. 46, 1. 8631

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 276

Dienstag, den 26. November 1901.

XVI. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Ersatzwahlen für das Abgeordnetenhaus betr.

Die Abtheilungslisten für die einzelnen Wahlbezirke des Stadtkreises Wiesbaden liegen am 26., 27. und 28. d. M. in dem hiesigen Rathhause, Zimmer No. 6, während der Stunden von 8¹/₂ bis 12¹/₂ Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht offen und es können innerhalb dieser 3 Tage Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen bei der Gemeindeverwaltungsbehörde (Magistrat) schriftlich vorgebracht oder auf Zimmer No. 6 zu Protokoll gegeben werden.

9148

Wiesbaden, den 23. Oktober 1901.

Der Magistrat.
J. B.: Pech.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Bettwerk und Handtüchern für das Armen-Arbeitshaus soll im Submissionenwege an hier wohnhafte Unternehmer vergeben werden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten nebst Mustern postmäßig verschlossen mit der Aufschrift: „Lieferung auf Bettwerk für das Armen-Arbeitshaus“ bis Freitag, den 6. Dezember, 1901, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 13 einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

9162

Der Magistrat. — Armenverwaltung.
Mangold.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Albert Wajtkowski, geboren am 12. April 1867 zu Niedeck, zuletzt Kl. Schwalbacherstr. 4 bei Gastwirt Binder wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthalts.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

9112

Der Magistrat: Armenverwaltung.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer der Distrikte „Auf dem Berg“, „Hinter dem Ochsenstall“ und „Schwarzenberg“ werden hiermit benachrichtigt, daß Mittwoch, den 27. d. Mts., Morgens 8¹/₂ Uhr beginnend, das Steinsetzen in den genannten Distrikten vorgenommen wird und sie dazu eingeladen sind.

9163

Das Feldgericht.

Feldpolizeiliche Aufforderung.

Die Grundbesitzer der Distrikte „Ueberried“, „Bleidenstadterweg“, „Alter Gerzlerplatz“, „Stöckwiese“ u. „Sehrn“ werden benachrichtigt, daß Dienstag, den 26. d. Mts., Vormittags 8¹/₂ Uhr beginnend, das Steinsetzen vorgenommen wird und sie dazu in die bezeichneten Distrikte hiermit eingeladen sind.

Wiesbaden, 23. November 1901.

9154

Das Feldgericht.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate Oktober bis einschl. März um 10 Uhr Vormittags.

396

Stadt. Reifeamt.

Pflicht-Feuerwehr.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr der Abtheilung 3 werden auf Donnerstag, den 28. November l. J. Abends 5 Uhr, zu einer Uebung in den Hof der Feuerwehrstation, Kengasse 6, eingeladen. Die Armbinden mit Ziffer 3 sind mitzubringen.

Zu widerhandlungen werden nach § 29 der Polizeiverordnung bestraft. Verhinderung ist schriftlich vor der Uebung bei dem Unterzeichneten zu melden. In Abwesenheit des Betreffenden ist diese Meldung durch seine Angehörigen zu machen.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

9114

Der Branddirektor: Schenrer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter-, Saugspritzen-, Handspritzen- u. Retter-Abtheilungen des dritten Zuges werden auf Donnerstag, den 28. November l. J. Abends 5 Uhr zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 23. November 1901.

9113

Der Branddirektor: Schenrer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter-, Feuerhaken-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Retter-Abtheilungen des vierten Zuges werden auf Mittwoch, den 27. November l. J., Abends 5 Uhr zu einer Uebung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3, der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

9048

Der Branddirektor: Schenrer.

Bekanntmachung.

Die städtischen Beamten sind angewiesen, auswärts wohnende und neu zugezogene Arbeiter bis auf Weiteres nicht mehr einzustellen. Angesichts des **drohenden Arbeitsmangels** richten wir an die hiesigen Arbeitgeber die Bitte, uns in dem Bestreben, der örtlichen Arbeitsnoth zu steuern, dadurch zu unterstützen, daß sie bei Wechsel oder Vermehrung ihrer Arbeiter **hier ansässige Leute** in erster Linie annehmen.

Gleichzeitig **warnen** wir hiermit vor dem **Zuzug Arbeitsloser** und bitten alle Bewohner der Stadt dringend, Unterstellungen irgend welcher Art nur solchen Personen zu bewilligen, welche ihnen entweder seit Jahren wohl bekannt sind oder über welche sie bei unserer Auskunftsstelle (Rathhaus, Zimmer Nr. 12) Erkundigungen eingelegt haben, alle sonstigen Gesuchsteller aber der städtischen Armenverwaltung (Rathhaus, Zimmer Nr. 14) zuweisen zu wollen.

Wiesbaden, den 21. November 1901.

Der Magistrat:
v. J. b. e. l. l.

3099

Pflicht-Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr der Abtheilung 4** werden auf **Wittwoch, den 27. November l. J., Abends 5 Uhr**, zu einer Übung in den **Hof der Feuerwehration, Kengasse 6**, eingeladen.

Die **Armbinden mit Ziffer 4** sind mitzubringen. Zuwiderhandlungen werden nach § 29 der Polizeiverordnung bestraft. **Verhinderung ist schriftlich vor der Übung** bei dem Unterzeichneten zu melden. In Abwesenheit des Betreffenden ist diese Meldung durch seine Angehörigen zu machen.

9049

Wiesbaden, den 22. November 1901.

Der Branddirektor: **Scheurer.**

Freiwillige Feuerwehr.



Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der **Leiter-, Feuerhahnen-, Sanges-, Handsprizen- und Retter-Abtheilungen des zweiten Zuges** werden auf **Dienstag, den 26. November l. J., Abends 5 Uhr** zu einer Übung in **Uniform** an die **Kemisen** geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

9022

Wiesbaden, den 21. November 1901.

Der Branddirektor:
Scheurer.

Pflicht-Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr der Abtheilungen 2 und 5** werden auf **Dienstag, den 26. November l. J., Abends 5 Uhr** zu einer Übung in den **Hof der Feuerwehration, Kengasse 6**, eingeladen.

Die **Armbinden mit Ziffer 2 und 5** sind mitzubringen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 29 der Polizeiverordnung bestraft. **Verhinderung ist schriftlich vor der Übung** bei dem Unterzeichneten zu melden. In Abwesenheit des Betreffenden ist diese Meldung durch seine Angehörigen zu machen.

9021

Wiesbaden, den 21. November 1901.

Der Branddirektor:
Scheurer.

Heute Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pf.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

9172

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten im **städt. Krankenhaus** besteht auch für das Jahr 1902 fort, und der Beitrag wird für das kommende Kalenderjahr bei den neu angemeldeten und den seitherigen Abonnenten von Anfang Dezember cr. ab durch unseren Kassenboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird.

Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben, ihre, den Dienstboten gegenüber bestehende **gesetzliche Verpflichtung** zur unentgeltlichen Verwahrung vollständiger Kur und Verpflegung bis zur Dauer von sechs Wochen gegen Zahlung des unten angegebenen Beitrags von 8 Mark abzulösen und dem Krankenhaus zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand versäumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer **Anstalt jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens** sofort Aufnahme finden kann.

Zur **ambulant** Behandlung der abonnierten Dienstboten, welche keiner besonderen Pflege bedürfen, findet eine Sprechstunde **täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags** im städtischen Krankenhaus statt und zwar ebenfalls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa nothwendiger Arzneimittel. Personen, welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskrankenkasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementsbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugestellt werden.

Nach Uebereinkunft mit dem Vorstand des Paulinenstifts ist der Abonnementsbeitrag beider Krankenanstalten mit Rücksicht auf die Steigerung der Verpflegungs- und Behandlungskosten vom 1. Januar 1902 ab **von 6 auf 8 Mark** erhöht worden.

Wiesbaden, den 15. November 1901

8825

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Auzündeholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.60.

Gemischtes Auzündeholz.

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Bestellungen werden im Rathause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 1. August 1901.

4499

Der Magistrat.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 7. August 1901.

4692

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Ferdinand Kräuter**, geboren am 8. September 1876 zu Schlagenbad, zuletzt Adlerstraße 31 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

9067

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Die Lieferung von **600 Stück gußeisernen Bodenbelagplatten** für die Gasfabrik dahier soll vergeben werden und sind diesbezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen, Zeichnungen und Muster sind auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktsiraße Nr. 16, einzusehen.

Der Direktor

der städt. Wasser-, Gas- und Electricitätswerke.
8956 M u c h a l l.

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werththätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zuschießen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause Morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafersgrütze-Suppe und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 500 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 37 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Ärzten und Lehrern gehört hat, welcher glücklicher Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnis zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation:

Herr Stadtrath Justizrath Dr. Vergas, Luisenstraße 20,
Herr Stadtverordneter Dr. med. Cunz, Al. Burgstraße 9,
Herr Stadtverordneter Knefel, Nerostraße 18,
Herr Stadtverordneter Knefel, Dohheimstraße 28,
Herr Stadtverordneter Schwab, Webergasse 48.
Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser-Friedrich-Ring 106,

Herr Bezirksvorsteher Jacob, Vertramstraße 1,
Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21,
Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18,
Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22,
Herr Bezirksvorsteher St. Soffmann, Philippsbergstr. 43,
Herr Bezirksvorsteher Diehl, Emserstraße 73,
sowie das städt. Armen-Büreau, Rathhaus Zimmer Nr. 12 und der Botenmeister, Rathhaus, Zimmer 19.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben glühtig bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Lammstraße 14, Zweiggeschäft Wilhelmstr. 2,
Herr Kaufmann Emil Hees jr., Inhaber der Firma Karl Ader Nachfolger, Große Burgstraße 16,
Herr Kaufmann A. Moilath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann E. Schend, Inhaber der Firma E. Koch, Ecke Michaelsberg und Kirchgasse,
Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1901. 7543

Namens der städt. Armen-Deputation:
Mangold,
Beigeordneter.

Die Stellen zweier **Kindergärtnerinnen** am hiesigen städtischen Volkskindergarten sind neu zu besetzen, die eine sofort, die andere am 1. März 1902.

Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mk. gewährt, Erhöhung nicht ausgeschlossen.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche mit Lebenslauf, Zeugnissen u. s. w. beim **Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II**, im Rathhaus, möglichst bald einreichen.

Wiesbaden, den 16. November 1901.

Der Direktor:

8851

Dr. Hermann Frey.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Magistrats vom 10. Januar 1900 sollen künftig die Baugesuche erst dann auf Genehmigung begutachtet werden, wenn die Straße, an welcher der Neubau errichtet werden soll, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und Gasleitung sowie in seiner ganzen Breite mit einer provisorischen Befestigung der Fahrbahn-Oberfläche (Gestück) im Anschluß an eine bereits bestehende Straße versehen ist.

Die Bauinteressenten werden hierauf ausdrücklich aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dieses Verfahren vom 1. Oktober ds. Js. ab streng gehandhabt werden wird.

Es wird dringend empfohlen, daß die Interessenten möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau der Zufahrtstrassen dem Stadtbauamt einreichen.

Wiesbaden, 15. Februar 1900.

2785

Stadt-Bauamt: Frobenius.



Dienstag, den 26. November 1901,

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

Unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Festmarsch in Es-dur | E. Wemheuer |
| 2. Ouverture zu „Ein Abenteuer Händel's“ | Reinecke. |
| 3. Balletmusik aus „Die Königin von Saba“ | Gounod. |
| 4. Ave Maria. Lied | Fz. Schubert. |
| 5. Ouverture zu „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 6. Uae zuit à Lisbonne | Saint-Saëns. |
| 7. Neues Leben, Walzer | Komzak. |
| 8. II. ungarische Rhapsodie | Liszt. |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ | Rossini. |
| 2. Habanera | Chabrier. |
| 3. Festgesang an die Künstler | Mendelssohn. |
| 4. „Seid umschlungen, Millionen“, Walzer | Joh. Strauss. |
| 5. Vorspiel zu „Djamileh“ | Bizet. |
| 6. Unter'm Balkon, Serenade für Streichorchester | Wüerst. |
| Solo-Violoncell: Herr Eichhorn. | |
| 7. I. Carmen-Suite | Bizet. |
| a) Prélude — Aragonaise — Intermezzo — | |
| Les Toréadors. | |
| 8. Norwegischer Künstler-Carneval | Svendsen. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 29. November 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

V. Konzert.

Leitung: Herr Louis Lüstner, städtischer Kapellmeister und Königlichlicher Musikdirektor.

Solist: Herr Ernst Kraus (Tenor), Königlichlicher Hofopernsänger aus Berlin.

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise: I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz: 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links: 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung

Fremden-Verzeichniss

vom 25. November 1901 (aus amtlicher Quelle.)

Adler, Langgasse 32.	y. Moock, Kfm.	Krefeld
Eisenberg, Berlin	Armentares, Kfm.	Barcelona
Auerbach, Brüssel	Nagel, Kfm.	Paris
Reichwald, London	Gahlbeck, Kfm.	Köln
Bahnhof-Hotel Rheinstr. 23.	Happel, Schillerplatz.	
Bauer, Mannheim	Häuser m. Fr.	Karlsruhe
Cranz, Kfm.	Wasler, Kfm. m. Br.	Berlin
Block, Wilhelmstr. 54.	Quilling, Kfm.	Bockenheim
Wentzke, Dir.	Hempel, Kfm.	Halle
Schwarzer Bock,	Hober, Kfm.	Lübeck
Kranzplatz 12.	Bauer, Kfm.	Barmen
Meis, Kfm.	Euerle, Kfm.	Nürnberg
Neudorf, Bad Liebenstein	Stolz, Kfm.	Dresden
Lubliner, Kfm.	Hotel Hohenzollern,	
v. Normann, G.-Maj.	Paulinenstrasse 10.	
Misarski, Kfm.	Eberhardt, Kfm.	Petersburg
Dietenmühle (Kuranstalt)	Robinson, Fr.	Hamburg
Parkstrasse 44.	Kaiserhof	
Wallrabe, Rent.	(Augusta-Victoria-Bad)	
Wallrabe, Fr.	Frankfurterstr. 17.	
Einhorn, Marktstrasse 30.	Schürmann m. Fr.	Bonn
Bauer, Schalke	Underwood	England
Lang, Kfm.	Karpfen, Delaspéstr. 4.	
Kunze, Kfm.	Neumann, Ing.	Frankfurt
Kluge, Kfm.	Schmidt, Kfm. m. Fr.	Mainz
Baer, Kfm.	Born, Kfm. m. Fr.	Velbert
Eisenbahn-Hotel,	Flach, Kfm.	Düsseldorf
Rheinstrasse 17.	Hermann, Kfm.	Dortmund
Kralle, Fbkt.	Komann, Kfm.	Heilbronn
Becker, Kfm.	Frank m. Fam.	New-York
Nagy, Kfm.	Müller, Kfm.	Saarbrücken
Sunkener, Kfm.	Berger m. Fr.	Frankfurt
Engels, Kfm.	Muehall m. Fr.	
Heibel, Pfr.	Müller, Kfm. m. Fr.	
Schilling, Kfm.	Krone, Langgasse 36.	
Englischer Hof,	Blumenthal, Kfm.	Iquique
Kranzplatz 11.	Hotel Lloyd, Nerostr. 21.	
Köhler, Dr.	Schmittz	Düsseldorf
Erbprinz, Mauritiusplatz.	Schmitt	Ludwigsbafen
Fromberg, Kfm.	Metropole-Monopol	
Hensler, Kfm.	Wilhelmstr. 6 u. 8.	
Kehle, Kfm.	Urban, Rittergutsbes.	Jena
Krajarsky, Kfm.	Wirth	Köln
Grüner Wald Marktstrasse.	Joachimsohn	Berlin
Glockner, Kfm.	Miethe, Hattendir.	Rombach
Urban, Kfm.	Hess	Friedberg
Deutsch, Kfm.	Minerva,	
Elkan, Kfm.	kl. Wilhelmstr. 1-3.	
Plessner, Kfm.	Lorenz, Kfm.	Bernburg

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung

Dienstag, den 10. Dezember 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Johann Eichhorn und Karoline geb. Mühl zu Wiesbaden gehörige dreistöckige Wohnhaus mit Veranda und 2 Balkons nebst Hofraum, belegen an der Emserstraße zwischen Johann Eichhorn und Jacob Rapp, taxirt zu 62000 Mark, im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1901.

7859 **Königliches Amtsgericht 12.**

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Januar 1902, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das zur Concursmasse des Otto Faber von hier und der Ehefrau des Otto Faber, Bertha, geb. Beer, von hier, jetzt in Grand Rapids, Minnesota, gehörige, in der Herberstraße No. 11 hier gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Stallgebäude und Hofraum, taxirt zu 70 000 Mark, zwischen Philipp Wirth und Philipp Ost und Miteigentümer im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 6. November 1901.

8795 **Königl. Amtsgericht 12.**

Bekanntmachung

Samstag, den 28. Dezember 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr wird das den Eheleuten Spejerei- und Flaschenbierhändler Philipp Arenz und Karoline geb. Seib zu Dohheim, Steingasse 4 gehörige

Immobilien Stockbuchnummer $\left\{ \begin{array}{l} 7529bbb \\ 536ea \\ 5996a \\ 4508b \end{array} \right.$

bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus, einem Abort und Bissioir, einem Stallgebäude, einer Holzremise sowie einem Hofraum nebst Garten, belegen an der Steingasse zwischen Wilhelm Holzhäuser und einem Mühlgraben, taxirt zu 20 000 Mark in dem Gemeindezimmer zu Dohheim zum zweitenmale öffentlich zwangsweise meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 22. November 1901.

9160 **Königliches Amtsgericht 12.**

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Dezember 1901, Nachmittags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Alois Schaal und Marie, geborene Buzbach, zu Wiesbaden gehörige dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum, belegen an der kleinen Kirchgasse zu Wiesbaden, zwischen Ludwig Korn Wittwe und der Hofbierbrauerei Hanau, zu 35 000 M. taxirt, in der Gerichtsschreiberei, Zimmer No. 98, zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1901.

8797 **Königl. Amtsgericht 12.**

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch.

Dienstag, den 26. November 1901.

76. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 11. Male:

Mauerblümchen.

Luftspiel in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Radelburg.

Regie: Otto Kienjers.

Justus Börmann, Tapetenfabrikant	Theo Dohr.
Paul Börmann, sein Neffe	Gustav Rudolph.
Eduard Warberg	Otto Kienjers.
Henriette, seine Frau	Sofie Schenk.
Edith, seine Tochter	Käthe Erholz.
Spangenberg, pensionierter Beamter	Gustav Schulze.
Frangiska, seine Tochter	Helene Kopmann.
Martin Holz	Max Engelsdorff.
Doctor Lucas	Hans Sturm.
Jenny, seine Tochter	Else Tillmann.
Hermine, seine Tochter	Eily Osburg.
Assessor Kremmly	Paul Otto.
Commissionsrath Hermann	Albert Rosenow.
Amtsrichter Wenzel	Hermann Kunz.
Krause, Tapezierer	Karl Rubin.
Brigitte, Haushälterin	Clara Krause.
Hinze, Buchhalter	Georg Abri.
Antonie, Dienerin	Minna Apte.
Vorrenz, Diener	Richard Schmidt.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 27. November 1901.

Nachmittags 4 Uhr. Preise der Plätze. Kleine Preise.

I. Sperrst. 1, M., II. Sperrst. — 75 M., Balkon — 40 M.

Kinder-Vorstellung.

Zum letzten Male:

Lügenmädchen u. Wahrheitsmädchen

oder: Die graue Frau vom Walde.

Ein Kindermärchen in 3 Bildern mit Gesang und Tanz von C. Körner.

Regie: Albin Unger.

Abends 7 Uhr:

77. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Neu einstudiert:

Seda Gahler.

Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen.

Regie: Otto Kienjers.